

wuchen Zue empfangen haben werde, Nun thuendt wir gleichwol Jhr Excellenz umb disserer wohlgeuogenheit gebührenden danckh sagen, Wir hatten aber Unnss versehen, dass vermög deren Unnss gegebenen Vertrostung, die verloffne Zwey Jahr [1685 und 1686], die Pentionen, etwelchen anderen lobl. Ohrten gleich, auch Früe Zeittig Zue erheben gehabt hetten, undt mithin deren Allbereit Zum anderen mahl höchst beschwerlichen ungueten Reissen überhebt verpliben wären etc. Nun wollen wir hoffen, Undt Jhr Excellenz freündtlich ersuechen, dass Seye Jhren belieben lasse künfftige Jahr Unns auch bey früeher Zeit guetmüetig Zue Considerieren, da dan wir Urpietig seindt, noch für bass, wie biss dahero beschehen, gegen Jhr Königl. Maystat Unssere Pundtspflichten bey jederen vorkommenheiten Zue erstatten, nit weniger Jhro Excellenz gleichergestalten alle möglichste dienst gefelligkeiten Zue erweysen, Jm übrigen beziehen wir Unnss auff unssere herren Deputierte und verpleiben ...".

1) s. AH 52/45, AH 55/105 sowie AH 136/210

Original, Siegel abgefallen; geschrieben von Landschreiber Melchior Iten - AH 102, 349-350 - Blatt 350^r leer

[1660?]¹

A

RECHTSORDNUNG, "WIE EIN LANDTVOGT ZUO BADEN DAS LANDTGERICHT
[DER GRAFSCHAFT BADEN] BESIZEN SOLLE"

- "[1.] Zum Ersten. Nach dem sich die Landtrichter gsetzt. Zeigent Jr Ahn Ersamen Erbaren Lieben und gueten freündt. Noch dem ein Armer Mentsch in meiner g. herren der [reg.] 8 Alten Orthen Einer Loblichen Eydtgnoschafft gefengnus [im Landvogteischloss zu Baden] komen der so vil misshandelt. Das ich mit fuegen nit hab können noch mögen fürkomen. Dan das ich ein Erbar Landtgricht hab müessen berüeffen. Unnd das recht über Jn ergehen Zelassen.
- [2.] Dan so fragendt den einen Von. Ob es nit an der Tags Zeit sye das Jr mögent nider sizen Jnnamen meiner g.H. der 8 Alten Orthen L.E. Und da richten über das Bluet nach den Keyserlichen [- Kaiser war 1660 Leopold I. -] Rechten. Dann so wirt solches erkhent.
- [3.] Dan so sizendt nider und fragent ein anderen. Von N. diewyl nun Jr da sizent. Jnnamen vorstehet. Und wellen da Richten Ueber das Bluet, nach Key. Rechten. Ob Jr nit das gricht sollen verbannen, bey höchster buess. Das da niemandt nichzit darein rede. Dan durch

- seinen erlaubten Fürsprechen Er werde dan gfragt. Dan verbanen das gricht wie obstehet.
- [4.] Dan so heissendt den Undervogt von N. ein fürsprech nemmen und die klag uf den Armen Menschen thuen. Der wirt sich dan das wideren. Dan so fragent den einen von N. ob ers nit billich thüege. Wirt dan erkhent das er es thuen solle. Er thüege dan ein Usszug. Der Jne darvor schirme. Dan so Vermeint er es seye usszug genueg. das ers nit könne darnach so piten Jr Jnne, das er der Urthel welle stath thuen Will er sich dan aber wideren. so pietent es Jm bey meinen Herren buess dan so ist er gehorsam.
- [5.] Dann so heissent den Armen Mentschen auch ein Fürsprech nemen der wirth sich gleicher gestalt. wie voriger das Zethuen Widren. Da frogent wie obsteth.
- [6.] Dann so Zeigt des Clegers fürsprech an. H. der Landtvogt und H. der Richter wendt Jr losen. Da so sprechendt Jr, Ja Losent die Richter. Dan Spricht Er Wyter. Der Cleger habe Jne bevohlen Noch dem ein armer Mensch in Meiner herren der Eydtgnossen, Und in Eüer gefengnus kommen. der etwas misshandelt. Welche misshandlung in gschrift verfasst, Da begere er das derselbig Verhört. unnd verlesen werde. Und Seze das Zue recht. Dan so fragent des Clegers fürsprech. Was im Rechts darumb dunckhe. Der wirt bekennen das solche geschrift verlesen solle werden: Dann so fragent dess Armen Menschen Fürsprech auch, der wirt dan volgen. Dan so fragent ob Jemandt anders üzit Urteylen welle.
- [7.] Wan dann solche geschrift verlesen wirt So redt dan dess Undervogts von N Fürsprech wyter. Man habe wol gehört und verstanden. Das der Arm Mensch so übel miss handelt. Das er billichen darumb gestrafft solle werden.
- [8.] Dan so begert des Armen Menschen Fürsprech auch Rhat. mit den so der N an sein Rhat gehept hat. Dan erlaubent Jr Jm, Dann so kombt er wider Und Thuet dem Armen Mentsch sein Redt. Und entschuldigung dar, Zuem besten so er Kan unnd mag, doch so ist es anders nützit, dan das er gnaden und Barmherzigkeit begert.
- [9.] Darnach begert der Undervogt von N wyter eines Rhats den erlaubent Jr Jm aber. Dem nach so kombt er wider. Und lasst reden Man habe wol Verstanden. das der Arm Mentsch übel gehandelt hebe. Es seye mit Brennen Mörden etc. Das klag er Zue seim Lyb. Zue seinem Läben. Und Zue seinem guet. so lang und vil biss das er darumb büesse. nach dem Keyserlichen rechten.
- [10.] Darnach Redt des Armen Menschen Fürsprech. uf die Meinung wie vor. Und pit umb genadt und Barmherzigkeit.
- [11.] Dan so fragent dess Clegers fürsprech. Was in nun recht dunkhe. Der würt erkennen. Das der Arm Mensch so übel misshandelt. Das er

bilich ein straff verdient habe. Dan so fragent dess Armen Menschen Fürsprech auch. der würt volgen. Dess gleichen die anderen ...
[Richter] all.

- [12.] Darnach so fragent dess Clegers fürsprech uff sein Eydt was Jn beduncke. Das die straff sye der wirt dan Rhats begeren, mit allen denen. so Jme sollen helfen Urteylen. Dann so fragent des Armen Menschen Fürsprech auch der wirt gleicher gestalt. sampt allen Richteren klagen. Sollichen Rhat Jr Jnnen dan erlaubt.
- [13.] Dan so gehendt die beydt fürsprechen, sambt allen Richteren Zuen Schrankhen uss und lassen eüch pliben sizen. Und berathen sich einer Urteil. Darnoch kommen sie wider harin, sezt sich Jeder an sein Orth. Dan so fragent Jr aber des Clegers Fürsprech. Uff sein Eydt, wess er sich berathen. Und was Jn recht dunckhe. Das der Arm Mentsch umb sein Misshandlung lyden solle. Dan so erscheint er sein Urteil. Es seye mit dem Für, Rad Strickh oder anderem. Je nach gestalt der sach. Demnoch so fragent des Armen Menschen Fürsprech auch und die Richter All. Jeden insonders uf seinen Eydt. Was dan Got füegt. Und das Meher Mit der Urteil wirt dem beschicht stat, Ein Landtvogt well dan etwan einem Armen Menschen gnad mit theilen.
- [14.] Darnach so fragent aber dess Clegers fürsprech. Was Jn weiter recht dunkhe. Der solle dan erkennen das ein Landtvogt solle verschaffen. durch den Nachrichter [=Scharfrichter] das der Urteil stath beschehe. Dan so rüeffent Jr den Nachrichter und fragent Jn Ob er verstanden hab. Was Urteil und recht über disen Armen Menschen geben hab. Dan so spricht er Ja. Dan so sprechen Jr. Dieweil er nun die Urteil hab verstanden So bevehlendt Jr Jme den Armen Menschen, den er da Zu seinen handen neme. verware und binde und Jn hinuss füere, an die gewonliche Waldstat [=Richtstätte]. Und den so urteil und recht geben habe, erstatte.
- [15.] Demnach so fragent dess Clegers Fürsprech Wan Jn witer recht dunkhe. Der solle dan erkennen. Wass guts der Arm Mensch hinder Jm verlasse. Dasselbig sein verlassen guet Meinen g. Herren den Eydtgnossen verfallen sein solle. Were auch den Todt des Armen Menschen welte rächen oder äfferen. mit Worten oder mit Werkhen. Wo dan derselbig angriffen. Das derselb gfenglich angenumen. Und ob Jm gricht solle werden gleicher gestalt, Alss ob dem Armen Menschen der uf den hütigen tag gericht wirt.
- [16.] Darnach fragent aber des Clegers Fürsprech. Was Jn witer recht dunkhe. Der solle dan erkennen die wyl Jr uff hütigen tag gericht haben noch Keyserlichen rechten (oder noch gnaden) das Jr nun mehr mögen versprechen, und genueg gethan haben".

- 1) Möglicherweise wurde vorliegende Kopie für den von 1659-1661 reg. Landvogt der Grafschaft Baden, Heinrich II. Zurlauben, angefertigt.

AH 102, 351-354 - Blatt 354 leer

125

1706 Juli 6., Baden

A

SCHREIBEN VON [HANS] HEINRICH ESCHER UND [JOHANN MARTIN] SCHWYTZER [VON BUONAS, TAGSATZUNGSGESANDTE DES EIDG. VORORTS ZÜRICH BZW. DES KATH. VORORTS LUZERN AUF DER AM 4. JULI 1706 BEGONNENEN JAHRRECHNUNG IN BADEN¹] AN [DEN STABFÜHRER DER STADT ZUG], BEAT JAKOB II. ZURLAUBEN VON GESTELBURG, AMMANN UND STADT- UND AMTSMajor, ZUG

"Bej anlass gegenwärtiger Tagleistung hat sich bej uns angemeldet jakob König [=Küng] nebst jacob Müller, in namen der gantzen gemeind [Ober-]Rüthj [einer Vogtei der Stadt Zug in den Freien Aemtern] und beschwehrendt [sich gegenüber den daselbst reg. Orten] dargebracht welcher gestalten Sie nun einiche Zeith dahero mit Zerschidenlichen neuwerungen altem harkommen und übung Zuwider, absonderlich aber damit beschwehret worden, dass man [d.h. die Stadt Zug] gleichsamb allen und jeden Erbstheilungen, auch sogar wann nur ein einiges Kind vorhanden bejzuwohnen praetendiere²; demenach [der Zuger Stadtschreiber, damals war dies Oswald Müller] von allem gut den Schreiber und Sigeltax einfordere, jtem ohnerachtet man der enden allein die nidere gericht besize, dennoch bej 50. 60. 70. in 80 ss straff und buss auflegen thüege, mit angefüegt demüethiger bit, ihnen gnädig Zu bewilligen, dass Sie sothanne beschwehrligkeiten vor der hoheit erleütheren Lassen und vermitlen wolten, das Lobl. Statt Zug vorerst aufweisen möchte mit was Rechten Rüthj eigentlich an Sie gewachsen [- die Vogtei Rüti wurde 1498 von der Stadt Zug gekauft -]³ und alsdann die gemeind bej dem Zwing Rodel gnädig Zu beschirmen, alles mit nahmen; Wann uns aber der bericht gefallen, es werde Unser hochgeehrte herr sich nechstens selbst allhier befinden, als hetten wir in sachen nicht voreilen, sonder solche einhalten und demselben hiermit die vorleüfige nachricht ertheilen wollen, nicht Zweifflende Er nach bekandter seiner gutmüthigkeit an hohem orth veranstalten werde, dass ernante gemeind bej ihren alten Frej- und gerechtigkeiten ohnbetrübt erhalten werden möge, darüber wir uns aber das Fehrnerer von Mund Zu eröffnen Reservieren, mithin nechst empfehlung göttlicher gnadenbewahrung jmerdar wahrhaftig verbleiben."